

Das Experiment

hat sich bewährt

Genossin Diplomjournalist Hannelore Murawski unterhielt sich mit Kollegen Zieger, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit in der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Wenn eine Sektion als „Sektion Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ ausgezeichnet wird, wie die Sozialistische Betriebswirtschaft, was muß sie dafür geleistet haben und leisten, welchen Grad hat die Freundschaft mit der Sowjetunion erreicht, wenn man überhaupt von Grad in diesem Zusammenhang sprechen kann; wie drückt sie sich aus?

Um mit Fakten zu beginnen: Die Zahl der in der Gesellschaft organisierten Mitglieder ist von 1970 bis 1972 von 79 auf 98 Prozent, die der Studenten von 70 auf 98,8 Prozent gestiegen.

Mit Hilfe der Parteiorganisation

Dahinter steckt Arbeit, organisatorische und vor allem politisch-ideologische Arbeit. Dahinter steckt zum Beispiel, daß in dieser Sektion verstanden wurde, eine sehr enge Verbindung zur FDJ zu schaffen, die Studenten in die gesamte Arbeit der Grundeinheit der DSF einzubeziehen. „Mit Hilfe der Parteiorganisation, betont der Vorsitzende der Gesellschaft für DSF an der Sektion, Kollege Zieger.

In jeder Seminargruppe gibt es einen DSF-Funktionär, in jeder Organisationsleitung einen Verantwortlichen für die DSF-Arbeit, die Grundorganisationsleitung hat ebenfalls einen Funktionär für DSF, und im Vorstand der DSF-Grundeinheit arbeitet aus jedem Studienjahrgang ein Vertreter mit.

Das Ergebnis ist, daß heute fast alle Seminargruppen um den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ kämpfen, entweder mit eigenen Programmen oder gesonderten Vorhaben, die integriert sind in den Wettbewerb um das „Sozialistische Studentenkollektiv“. In den letzten zwei Jahren wurde schon einmal der Ehrenname an Seminargruppen vergeben. Noch kein Wissensgebiet der Sektion hat es fertiggebracht, diesen Titel erfolgreich zu verteidigen. Sie können von den Studenten lernen.

Nicht nur zahlende Mitglieder

Es gibt also sicher kaum einen Studenten, der sich nur als zahlendes Mitglied der Gesellschaft fühlt, denn Auszeichnungen, noch dazu als Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft, setzen Leistungen voraus.

Solche Leistungen, wie es die Fortschritte beim Erlernen der russischen Sprache sind und die Bereitschaft zum Lernen. Wie sich die Leistungen ent-

wickeln, wird ständig mit der GO-Leitung der FDJ analysiert. Und da, wie gesagt, die Bereitschaft groß ist – entsprechend dem Bedarf und dem Bedürfnis –, wird, gemeinsam mit dem Bereich Angewandte Sprachwissenschaft, eine neue Form der Sprachausbildung, ein Experiment gemacht: Die Studenten werten systematisch vorgegebene sowjetische Literatur aus; die Ergebnisse gehen in Forschung und Lehre ein. Das Experiment hat sich bewährt.

Auch in den Mitarbeiterkollektiven wird sowjetische Fachliteratur ausgewertet. In einem Informationszentrum im neu eingerichteten Leseraum für wissenschaftliche Mitarbeiter ist die neueste sowjetische Literatur entweder im Original oder als Übersetzung ausgelegt.

Jugendobjekte wurden vergeben, die sich mit Literaturrecherchen befassen. Zum Beispiel im Wissensgebiet Betriebsorganisation, Kybernetik und Informationsverarbeitung eine Recherche zur Systemtheorie unter besonderer Berücksichtigung sowjetischer Literatur. Dieses Jugendobjekt ist erfolgreich öffentlich verteidigt.

In Zirkeln tauschen Angehörige des Lehrkörpers ihre Meinungen und Erfahrungen über sowjetische Literatur aus.

Wissenschaftler der Sektion pflegen Verbindungen mit Kollegen in der Sowjetunion: Professor Lange hat Freunde im Polytechnischen Institut in Leningrad, Professor Rößler im Institut für Flugzeugbau in Leningrad, Professor Mausolf in der Bauhochschule in Moskau. Überhaupt hat sich in den Wissensgebieten die Nutzung der sowjetischen Erkenntnisse der Wissenschaft merklich verbessert.

Ein Funktionär in Sachen Freundschaft

Gute Grundlagen wurden schon vor Jahren gelegt, auch von Peter Steinbock, dem damaligen Vorsitzenden der Grundeinheit der DSF. Anlässlich des 100. Geburtstages Lenins erhielt die Sektion einen Wimpel des Kreisvorstandes, in der Staffette der Freundschaft belegte sie den zweiten Platz an der TU; gründliche, mühevoll Kleinarbeit – die Funktionäre wissen ein Lied davon zu singen – mußte kontinuierlich fortgesetzt werden. Seit dem Frühjahr 1970 kämpft die Sektion um den Ehrennamen.

Der diesen Kampf geleitet hat, mit seinem Kollektiv an vorderster Stelle, ist Kollege Diplomjournalist Zieger, wissenschaftlicher Oberassistent, seit fast zwei Jahren Vorsitzender der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, ehrenamtlicher Vorsitzender, Freund der Sowjetunion aus tiefster Überzeugung seit 1948. Er war übrigens mit



nach einem Arbeitskollegen der erste, der 1948 im VEB Arzneimittelwerk Dresden der damaligen Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion beifolgt. Und dieses kleine Kollektiv von zwei Mann trug systematisch, mühevoll oft, den Gedanken der Freundschaft weiter.

Kollege Zieger war verantwortlich in diesem Betrieb unter anderem auch für den Export mit der Sowjetunion – für die Realisierung der Aufträge im Betrieb, für die Realisierung auch zusätzlicher Verpflichtungen. Das war in jenen Jahren eine schwere Aufgabe, aber Kollege Zieger machte sie gern; viele sowjetische Kollegen hat er kennengelernt durch seine Arbeit, viele Verbindungen haben lange fortbestanden, obwohl er selbst, der Funktionär in Sachen Freundschaft seit Jahrzehnten, selbst noch nie Gelegenheit hatte, das Land der Freunde zu besuchen.

Kollege Zieger trägt die Ehrennadel der Gesellschaft für DSF in Silber, seit dem 15. November, dem Tag, an dem auch die Sektion den Ehrennamen erhielt.

Es war am 24. Mai ...

Er hatte viele, die ihm zur Seite standen oder denen er weiterhalf. Aber bei allen Erfolgen – auch für ihn gab es Situationen, wo er ratlos war, nicht weiterwußte. Eine solche Situation war im Mai vergangenen Jahres, erinnert er sich. Die Leitung der DSF an der Sektion kam mit ihrer Arbeit nicht voran. „Ich weiß es noch genau, es war am 24. Mai, da bin ich zu unserem Parteisekretär gegangen und habe ihm mein Herz ausgeschüttet, wir haben uns über meine Probleme ausgesprochen. Seit dieser Zeit werden wir ganz stark unterstützt. Dr. Ermlich hat verstanden, die gesamte gesellschaftliche Arbeit an der Sektion zu koordinieren. Einmal im Monat kommen die Vorsitzenden aller gesellschaftlichen Organisationen zusammen und beraten den Arbeitsplan für den kommenden Monat, analysieren die vergangene Arbeit, stimmen ihre Tätigkeit aufeinander ab. Sie empfinden das als großen Nutzen.“

Seit die Genossen Schlußfolgerungen zogen ...

Und auch das: Die verstärkte Nutzung sowjetischer Wissenschaft war Thema in Parteigruppenversammlungen; die Genossen zogen Schlußfolgerungen für die Arbeit in ihren Kollektiven. Ein ganz kleines Beispiel: Viele Vitrinen wurden gestaltet zu wissenschaftlichen Leistungen aus der Sowjetunion von

den einzelnen Kollektiven. Seitdem bietet die Sektion bei Höhepunkten – und nicht nur dann – immer ein einheitliches Bild.

Aber das alles ist noch nicht alles. Mit sowjetischen Touristengruppen fanden Spontitreffen statt, wissenschaftliche Veranstaltungen über das Komplexprogramm der RGW; viel Erfolg brachten Besuche der Kosmosausstellung in Karl-Marx-Stadt, eine Veranstaltung zur Militärpolitik der Sowjetunion mit einem Major der Garnison Dresden der sowjetischen Streitkräfte. Fünf Angehörige der Sektion sind Mitglied des Kreisvorstandes der Gesellschaft für DSF. Und dann gibt es noch, nicht zuletzt, das jährliche Austauschpraktikum der Studenten mit dem Polytechnischen Institut in Odessa, und dann gibt es noch den Lichtbildervortrag über die mittelasiatischen Sowjetrepubliken anlässlich der Volkswahlen vor einem Jahr, und dann gibt es noch ...

Vor ihnen ein großes Stück Arbeit

Und was wird es jetzt geben, nach der hohen Auszeichnung? Noch ist es nicht gelungen, den Vorstand zu einem kollektiven Leitungsorgan zu formen – daran wird jetzt gearbeitet. Noch trägt kein Mitarbeiterkollektiv den Namen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. In dem neugebildeten Kollektiv „Sozialistische Wissenschaftsleitung und Ökonomie“ scheint sich ein Durchbruch anzubahnen.

Ein sehr wichtiges Vorhaben ist die Mitarbeit an der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. An der Sektion gibt es ein Festivalkomitee unter Vorsitz des Parteisekretärs Genossen Dr. Ermlich, das monatlich eine besondere Veranstaltung plant. Für Februar oder März 1973 ist ein Forum mit prominenten Persönlichkeiten von Funk, Fernsehen oder Presse vorgesehen, an dem sich auch die Grundeinheit der DSF beteiligen wird.

Ab Februar ist der Wissensausschuss über die Sowjetunion „Von Freund zu Freund“ in den Seminargruppen und Wissensgebieten geplant. Die Besten werden im Mai anlässlich der Woche der DSF ermittelt. „Und dann helfen wir der FDJ auch, weil sich unsere FDJ-Grundeinheit um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees zu den X. Weltfestspielen bewirbt.“

Rund 1200 Studenten und 300 Mitarbeiter gehören der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft an. Das sind mindestens ebensoviel verschiedene Probleme, politische und organisatorische. Ein großes Stück Arbeit, das hier geleistet wurde und wird. Eine Freundschaft des Herzens und der Tat.

Foto: Knirsch

Von der Arbeit des ISK berichtet

Sie wählten Laszlo Labody

Jede ausländische Hochschulgruppe hat in der Leitung des Internationalen Studentenkomitees einen Vertreter, der die Aufgaben und Pläne des ISK und der Hochschulgruppen miteinander abstimmt. Diese Leitung wird jährlich neu gewählt.

An der Wahl Ende Oktober nahmen als Gäste Vertreter der SED-Kreisleitung, der FDJ-Kreisleitung, der Direktor für Erziehung und Ausbildung Professor Dr. Arnold und Mitarbeiter der Abteilung Ausländerstudium teil.

Den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Komitees 1971/72 verlas der Vorsitzende des ISK, Juris Janson. Er nannte die Aufgaben des ISK, die darin bestehen, die Zusammenarbeit zwischen allen ausländischen Hochschulgruppen zu vertiefen und die Beziehungen zwischen FDJ, ISK und der TU-Leitung zu festigen.

Juris Janson hob besonders die Rolle der Arbeitsinsätze in unserer Arbeit hervor. Diese Arbeitsinsätze für Vietnam und Chile bringen die Solidarität der ausländischen Studenten der TU Dresden zu diesen Ländern zum Ausdruck. Außerdem beteiligte sich die Hochschulgruppe an einem Kartoffelinsatz, dessen Erlöse auf das Konto der Weltfestspiele überwiesen wurde.

Bedeutungsvoll ist auch die kulturelle und sportliche Arbeit des ISK, sagte Juris Janson, obwohl die Leitung mit der Informations- und Organisationsarbeit nicht zufrieden ist. Es mangelt sehr an einer guten

Propagierung der verschiedenen Veranstaltungen und der Aktivitäten der Hochschulgruppe. Hier konnte die Leitung viel mehr tun.

Die Möglichkeit, die Kultur der verschiedenen Länder besser kennenzulernen, geben die ISK-Bälle. An den Programmen nahmen auch FDJ-Singegruppen teil.

Die neuen ausländischen Studenten wurden in diesem Jahr mit größter Aufmerksamkeit empfangen. Zum Beispiel erhielten alle einen Übersichtsplan von der TU, um ihnen das Zurechtfinden in der Universität zu erleichtern. Zu ihrer Begrüßung fand ein Ball des ISK statt.

Im Sport sind die Fußball-, Tischtennis-, Volleyball- und Basketballturniere allgemein beliebt.

Die innere und äußere Arbeit des Komitees soll die politische Haltung aller ausländischen Studenten beweisen und stärken. Deshalb wurden mehrmals Solidaritätsmeetings für Vietnam und alle um ihre Freiheit kämpfenden Völker durchgeführt.

In der dem Rechenschaftsbericht folgenden Diskussion, an der sich die ausländischen Studenten aktiv beteiligten, wurden wichtige Probleme genannt, die für die zukünftige Arbeit von großer Bedeutung sind. Anschließend wurde die neue ISK-Leitung gewählt und vorgestellt. Neuer Vorsitzender ist Laszlo Labody, Vertreter der ungarischen Hochschulgruppe.

Reportergruppe des ISK Aranka Kenyeres



Während der Diskussion.

Peter Oberkamp Foto:

Keiner steht allein



Zur Unterstützung des heldenhaft am 7. den vorweihnachtlichen Ansturm der Pakete und Päckchen zu bewältigen.

Bei dieser ungewohnten Tätigkeit war es nicht immer leicht, sich die vielen Empfangsorte mit deren Postleitzahlen einzuprägen, die Sendungen fachgerecht zu stapeln oder zu verstauben. Mit gegenseitiger Unterstützung wurden mancher Paketstau auf Rollbahn und Rutsche beseitigt und die abgehenden LKWs und Waggons rechtzeitig beladen. So brachte dieser Einsatz einen doppelten Gewinn: Dem Solidaritätskonto für Vietnam wurden 237 Mark zugeführt, und die Kollegen des Postamtes 7 haben gemerkt, daß in unserer sozialistischen Gesellschaft keiner allein steht.

Gewerkschaftsgruppe Fördertechnik Foto: Wittkopp

Obwohl es dem Jahresende zugeht und wir alle in Familie und Beruf viele Verpflichtungen hatten, half jeder, Sekretarinnen, Zeichnerinnen, Mechaniker, wissenschaftliche Mitarbeiter und der Bereichsleiter, vier Stunden lang den Kolleginnen und Kollegen des Post-

Urlaub in Stralsund

Das Direktorat für Planung und Ökonomie – Abteilung GVS – Feriendienst – hat in Übereinstimmung mit der UGL eine Vereinbarung mit der Medizinischen Fachschule in Stralsund abgeschlossen. Die Medizinische Fachschule Stralsund stellt der TU in der Zeit vom 20. Juli bis 2. August 1973 in ihrem Internat in Stralsund 60 Ferienplätze zur Verfügung. Die Unterbringung erfolgt in zehn Wohneinheiten der Fachschüler (Wohnzimmer und Schlafraum mit zwei Einzel- und zwei Doppelstockbetten). Für Verpflegung, Unter-

bringung und Bettwäsche gelten die gleichen Preise wie in den Ferienheimen der TU. Die Medizinische Fachschule erhält dafür Winterferienplätze im Heim Johann-georgenstadt.

Anträge für diese Ferienplätze (jeweils sechs Personen) sind auf entsprechendem Formular des Feriendienstes in der zweiten Hälfte des Jahres über die zuständige AGL bzw. SGL-Kommissionen bearbeitet. Die Plätze werden durch eine Kommission vergeben.

Mannschaftsmeister 1972 im Judo

Neun Mannschaften versammelten sich am 6. Dezember 1972 um ihren TU-Mannschaftsmeister 1972 zu ermitteln.

Die Bestimmung, daß sich die Mannschaften aus Kämpfern der gleichen Sektion zusammensetzen mußten, brachte es mit sich, daß die erfahrenen Kämpfer der 1. Mannschaft auch auf Sportler der obligatorischen Judo-Gruppen angewiesen waren. Oft waren die Leistungen dieser Sportler für den Ausgang des Mannschaftskampfes ausschlaggebend. Es war erfreulich, daß

die niedriggraduierten Studenten-Judoka in großer Anzahl erschienen waren und keinen Respekt vor überlegenen Gegnern zeigten. Letztlich setzte sich jedoch der Favorit Sektion Informationstechnik durch und gewann den Finalkampf gegen die Sektion Forstwirtschaft mit 3:2. Die dritten Plätze belegten die Sektionen Elektrotechnik und Energiewandlung. Der Sieger trat in der Besetzung Meißner 1. Dan, Fahrig 2. Dan, Heack IV. Kyu, Markert 1. Kyu (Schwergewicht nicht besetzt) an. Peter Dettmann

Entwicklung nicht abgeschlossen

Von Genossen Heinz Wagner, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit Planung und Ökonomie

In diesen Tagen feierte das Sowjetvolk und die gesamte fortschrittliche Menschheit den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR. Auch die Bürger unserer Republik begingen dieses weltgeschichtliche Jubiläum wie ihren eigenen Feiertag, weil sie sich mit der Sowjetunion brüderlich verbunden fühlen und weil sie wissen, daß das Sowjetvolk uns ständig mit Rat und Tat, seinen unschätzbaren Erfahrungen und allgemein gültigen Lehren auf allen Gebieten beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zur Seite stand und steht.

Dieses bedeutsame Ereignis ist ein würdiger Anlaß, im Rahmen unserer Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Bilanz zu ziehen und einzuschätzen, wie wir auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK der SED und der politischen Aufgaben der Gesellschaft unsere Verpflichtungen im Wettbewerb „Initiativen der Freundschaft“ erfüllt haben.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß dank der Hilfe des Kreisvorstandes und der staatlichen Leiter sowie der Arbeit unserer Zehngruppenleiter eine ständige positive Entwicklung zu verzeichnen ist. Waren es ursprünglich nur 130 DSF-Mitglieder in unserer Grundeinheit, so stieg diese

Zahl auf gegenwärtig 221 Mitglieder. Dies entspricht 83,4 Prozent. In einem Viertel aller bei uns bestehenden Gruppen wird entweder die „Presse der Sowjetunion“ oder „Die Sowjetfrau“ regelmäßig gelesen.

Anfang des vergangenen Jahres befand sich noch keine Brigade im Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“, während es zur Zeit sechs Kollektive mit insgesamt etwa 80 Mitgliedern sind. Weitere Kampfprogramme sind in Vorbereitung.

Bemerkenswert ist ferner, daß das geistig-kulturelle Leben ebenfalls einen Aufschwung genommen hat. Bewiesen wird dies dadurch, daß an den in diesem Rahmen und zur Vorbereitung des 50. Jahrestages durchgeführten zentralen und dezentralen Veranstaltungen insgesamt 226 Mitglieder und 57 Gäste teilnahmen.

Die guten Initiativen bei der Ausgestaltung von Wandzeitungen in verschiedenen Bereichen seien ebenfalls noch erwähnt. Der Vorstand unserer Grundeinheit wird diese positive Entwicklung nicht als abgeschlossen betrachten und auch in Zukunft alle Anstrengungen unternehmen, daß der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft immer stärkeren Ausdruck findet.